

Do, 17. Nov. 2005
Aachener Zeitung - Stadt / Fernsehen / Seite 24

„Es geht nicht schnell genug“

Wirtschaftsweiser Bert Rürup sieht zentrale Fragen im Koalitionsvertrag unbeantwortet. Festhalten am Kündigungsschutz als Einstellungsbarriere?

VON UNSEREM MITARBEITER
CHRISTIAN REIN

AACHEN. Die Frage am Schluss kam überraschend: „Und was ist mit der Kultur?“, wollte ein Zuhörer wissen. Bert Rürup, der gerade ausführlich über das Jahresgutachten des „Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Lage“ referiert hatte, nahm seine Brille ab, um sie sogleich wieder aufzusetzen. „Ich bin Wirtschaftswissenschaftler“, antwortete der Professor der TU Darmstadt. „Da sehe ich die Dinge durch eine bestimmte Brille.“ Aus wissenschaftlicher Sicht stellt sich nur die eine Frage: Wie kann die Lage des

Staatshaushalts verbessert und der hohen Arbeitslosigkeit begegnet werden? Rürup vermittelte, dass Nüchternheit erforderlich sei, nicht Idealvorstellungen oder die Überlegung, wie Entscheidungen die öffentliche Meinung beeinflussen. Das ist etwas für Politiker.

Der Professor war vom „Business Club Aachen Maastricht“ zu dessen Herbstdinner eingeladen worden. Erst in der letzten Woche hat der Sachverständigenrat, dem Rürup seit 2000 angehört und dessen Vorsitzender er seit März ist, sein Jahresgutachten vorgestellt.

„Auf diesem Land lastet ein Pessimismus, aber die Stimmung ist schlechter als die Lage“, sagte Rürup. „Deutschland ist reformfähig“, wertete er, „aber es geht nicht schnell genug.“ Dies liege



am Föderalismus. Die große Koalition biete eine Chance – wenn sie sich nicht selbst blockiere: „Das Problem ist, dass sie vom Wähler erzwungen wurde. Im Koalitionsvertrag bleiben zentrale Probleme unbeantwortet“, bemängelte Rürup, dass die Reform der Kranken- und Pflegeversicherung verschoben und die Unternehmenssteuerreform erst für 2008 angekündigt ist. Der Professor wertete

„Die ‚Wirtschaftsweisen‘ haben sich souverän über das Gebot hinweg gesetzt, der Politik keine Empfehlungen mit auf den Weg zu geben.“

BERT RÜRUP, VORSITZENDER DES SACHVERSTÄNDIGENRATES

die für 2007 geplante Mehrwertsteuererhöhung negativ. „Sinnvoll ist so ein Schritt zur Gegenfinanzierung einer Gesundheits- und Unternehmenssteuerreform, nicht zur Sanierung des Staatshaushalts.“ Fatal wäre zudem, wenn die Gewerkschaften die Mehrwertsteuererhöhung für Lohnforderungen nutzten. Das sei eine Bremse für Beschäftigung. Auch das Festhalten am Kündigungsschutz bemängelte Rürup als „Einstellungsbarriere“.

Der Professor wusste, dass vieles dessen, was er gesagt hatte, nicht überall auf Gegenliebe stößt. Aber er ist Wissenschaftler, kein Politiker – und Optimist: „Wem das Wasser bis zum Hals steht, der sollte den Kopf nicht hängen lassen.“

 DRUCKEN  SCHLIESSEN